

# Frankenberger Nachrichtenblatt

und

## Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Rgr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

### Bekanntmachung, betreffend die Vergütung von Kriegseleistungen, die auf Grund des Gesetzes wegen der Kriegseleistungen und deren Vergütung vom 11. Mai 1851 in der Zeit vom 16. Juli 1870 bis zum 30. Juni 1871 erfolgt sind; vom 10. September 1872.

Nach § 21 des durch Verordnung vom 18. Juli 1870 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 242 fg.) noch besonders zur öffentlichen Kenntniss gebrachten Gesetzes wegen der Kriegseleistungen und deren Vergütung vom 11. Mai 1851 verbunden mit dem Schlusssatz der angezogenen Verordnung vom 18. Juli 1870 sind alle Ansprüche auf Vergütung von Kriegseleistungen, mit den nöthigen Bescheinigungen versehen, bei der Bezirks-Amtshauptmannschaft innerhalb eines Jahres nach erfolgter Demobilisirung anzumelden, und sollen die bis dahin nicht angemeldeten Ansprüche mit dreimonatlichem Präklusivtermine öffentlich aufgerufen und nach Ablauf des letzteren, wenn sie auch bis dahin nicht angemeldet worden sind, von jeder Befriedigung ausgeschlossen werden.

Nach Maßgabe dieser Bestimmungen ergibt nun, nachdem von der vom Kriege der Jahre 1870/71 erfolgten Demobilisirung (30. Juni 1871) ab mehr als Jahresfrist verflossen, an alle Diejenigen, welche aus der Zeit vom 16. Juli 1870 bis zum 30. Juni 1871 auf Grund des Gesetzes wegen der Kriegseleistungen und deren Vergütung vom 11. Mai 1851 (Ges.- und Ver.-Bl. v. J. 1870 S. 244 fg.) Ansprüche auf Vergütung von Kriegseleistungen erheben zu dürfen glauben und dieselben bis jetzt noch nicht angemeldet haben, hiermit der öffentliche Aufruf, besagte Ansprüche nunmehr binnen drei Monaten und spätestens

am 21. December 1872

mit den erforderlichen Bescheinigungen versehen, bei der Amtshauptmannschaft ihres Bezirkes anzumelden, indem nach Ablauf des eben erwähnten Termines alle bis dahin nicht angemeldeten Ansprüche von jeder Befriedigung ausgeschlossen bleiben.

Hierbei wird noch zu Vermeidung von Missverständnissen ausdrücklich bemerkt, daß der gegenwärtige Aufruf sich nicht bezieht auf Ansprüche, die auf Gewährung von Vergütungen für die in der Zeit vom 16. Juli 1870 bis zur völligen Demobilisirung der einzelnen Truppentheile stattgehabten Einquartierungen nach Maßgabe des Gesetzes vom 28. März 1872 (Ges. u. Verordn.-Bl. S. 37 fg.) haben erhoben werden dürfen, indem auf Grund des Eingangs erwähnten Kriegseleistungs-Gesetzes vom 11. Mai 1851 (§§ 1. 3), auf welchem der gegenwärtige Aufruf beruht, während der Zeit der Mobilmachung für Gewährung des Naturalquartiers für Offiziere, Militärbeamte, Mannschaften und Pferde (Einquartierungen) Vergütung aus Staatskassen überhaupt nicht erfolgt.

Rückichtlich der Vergütung dieser Einquartierungen bewendet es vielmehr allenthalben bei den Vorschriften des angezogenen Gesetzes vom 28. März 1872 und der Ausführungs-Verordnung dazu von demselben Tage.

Dresden, am 10. September 1872.

Kriegs-Ministerium.  
von Fabricé. Edelmann.

### Vertikales.

Frankenberg, 12. Septbr. Am Vormittag des gestrigen Tages rückten in unserer Stadt, aus den Manövers heimkehrend, zwei Batterien Artillerie ein, um nach kurzer Rast weiter in ihre Garaison Freiberg abzugehen.

Frankenberg, 12. Septbr. Wie uns mitgetheilt wird, beabsichtigen Mitglieder der Gesellschaft „Museum“ nächste Mittwoch im Benediktiner Saale eine theatrale Vorstellung zum Besten des Verschönerungsvereines zu veranstalten. — Es wird hiermit Doppeltes vereinigt, einestheils wird den Besuchern ein genussreicher Abend geboten werden und andernteils ist es Jedem ermöglicht, dadurch den Verschönerungsverein, dessen Schaffen doch nur der Allgemeinheit zu Gute kommt, zu neuen Arbeiten zu unterstützen. Wir wünschen, daß die Aufopferung der Darsteller einen recht reichlichen „Segen des Bergbaues“ erzielen möge.

Frankenberg. Das am Abend des 10. Septbr. auch von hier aus sichtbare Feuer hat das Otto'sche Wohnhaus in Bernsdorf bei Augustsburg in Asche gelegt.

### Verurtheiltes.

Geringswalde, 9. Septbr. Gestern Abend gegen 10 Uhr brach in der Scheune des Rittergutes Klostergeringswalde Feuer aus, welches mit solcher Rapidität um sich griff, daß außer der ca. 120 Ellen langen Scheune auch bald die beiden angebauten Seitengebäude in Flam-

men standen und mit allen darin aufgespeicherten Getreide- und Heuvorräthen bis auf die Umfassungsmauern niederbrannten. Ebenso ist die im Hofe isolirt stehende Wagenremise und eine daselbst lagernde große Quantität Holz ein Raub der Flammen geworden.

In schrecklicher Weise mehrten sich in Sachsen die Brände. In Weissen erlöchte am 6. Sept. die Feuerlocke in einem Tage dreimal, und am Sonntag mußte wiederum zweimal Feuer signalisirt werden. Auch die Umgegend von Waldheim wurde in letzten Tagen wiederholt von Brandfällen betroffen, von denen wir über den Brand in Klostergeringswalde schon oben berichtet haben. — Ueber eine Brandstiftung aus wirklich unglaublichem Motiv wird berichtet: Am Abend des 1. September war in Seelingstädt eine Wirthschaft abgebrannt. Der eigene 23jährige Sohn des Besitzers, der in Nerchau wohnhaft ist und am jenem Tage sich bei seinem Vater befand, um das Erntefest mit zu feiern, ist als Brandstifter ermittelt und verhaftet worden. Zugeständenermaßen hat er das Feuer angelegt, um seinen Vater während desselben zu berauben, was er auch ausgeführt hat.

Ein nichtswürdiger Substreich wurde in Delitzsch bei Lichtenstein begangen, woselbst von bisher unermittelter Freylerhand der den gefallenen Kriegern gewidmete Denkstein mit einer theerartigen Flüssigkeit übergossen wurde, welche allen Versuchen der Entfernungs trogt. Man hofft indessen, dem Thäter auf der Spur zu sein. Die gerechte Strafe für ein solches Vergehen wird schon nicht ausbleiben.

In Pegau konnte neulich durch die Unvorsichtigkeit eines Flurhüters schweres Unglück entstehen. Derselbe hatte ein geladenes Terzerol in seiner Wohnstube auf den Tisch gelegt; sein jungstes Kind, ein Knabe von zwei Jahren, ergreift es, spielt damit, hierbei entladet sich die Waffe und ein Theil der Ladung, welche aus Schrot bestand, geht der Mutter des Kindes durch den Hals. Glücklicherweise ist die Verletzung nicht lebensgefährlich.

Um den in Bad Teplitz zur Cur anwesenden verwundeten und kranken sächsischen Soldaten eine pecuniäre Beihilfe zu bereiten, hat man in Teplitz eine Sammlung veranstaltet, die einen Ertrag von 380 Thlr. ergab. Die erste Vertheilung erfolgte am Sedantage, wo den Badehospital-Verwalter den betreffenden Mannschaften ein festliches Mittagessen bereite und deren Desser die Verabreichung der Ehrenspende an die Nichts ahnenden Tafelgäste bildete.

Die großen Tage von Berlin sind vorüber und die Theilnehmer zerstreuen sich in alle Himmelsgegenden. — Am Sonntag Abend gab der Kronprinz von Preußen den Gästen im Garten des neuen Palais zu Potsdam ein Gartenfest, zu welchem die Anlagen in einer solchen feierlichen Weise illuminiert, daß die Gäste höchst überrascht waren und der Kaiser Alexander, wie ein Bericht lautet, „wie fest gebannt bei dem Anblick dieses Feengartens war“. Dem großen Publikum war es eine Freude, daß, als die Fürsten wegfuhren, der Zutritt zu dem Garten Jedem gestattet war. Am Montag und Dienstag wohnten die hohen Herrschaften Corps-Manövern

bei, denen sich am ersten Tage Abends eine Soirée beim Prinzen Carl, zu dem auch eine Anzahl hervorragende Persönlichkeiten aus wissenschaftlichen und Künstlerkreisen Berlins geladen waren, und am zweiten Abend Hofconcert angeschlossen. Damit endeten die officiellen Festlichkeiten. Am Mittwoch Abend 8 Uhr trat der Kaiser von Oesterreich seinen Rückweg an, bis Pöbau mit dem Kronprinzen von Sachsen gemeinsam reisend, auf heute Donnerstag früh war die Abreise des Kaisers von Russland, bis Dörschau in Begleitung des nach Marienburg sich begebenden Kaisers Wilhelm, festgesetzt. — Als am Dienstag Abend bei Ueberreichung des Ehrenbürgerdiploms der Stadt Berlin an den Fürsten Bis mar ck der Stadtverordnetenvorsteher Hr. Kochmann in seiner Ansprache an den Reichskanzler die Kaiserzusammenkunft erwähnte, nahm, wie mitgeteilt wird, Fürst Bismarck Gelegenheit, über die Entrevue sich dahin zu äußern, daß doch Niemand glauben möchte, die Kaiserzusammenkunft verfolge große politische Zwecke. Nichts liege ihr ferner als dies. In weitestem Umfange bringe sie dem neuen deutschen Staate die Anerkennung zweier mächtigen Monarchen, und dies sei von großem Werth, allein bestimmte politische Absichten irgend welcher Art seien in keiner Weise vorhanden. Die Entrevue stellt sich als ein freundschaftlicher Act unter den drei Kaisern dar, hierüber hinaus aber sei jede weitere Conjectur unzulässig. — Zu diesen Äußerungen des Fürsten v. Bismarck bemerkt die „Pr. Corr.“ noch: So dürfen die drei Monarchen, welche in diesen Tagen sich angesichts Europas und unter freudiger Zustimmung ihrer Völker die Hand für den Völkervereinigten, mit hoher Genugthuung auf ihre Segen verheißende That blicken.

Mit Zuversicht waren von allen Politikern bestimmte Konferenzen zwischen den drei leitenden Staatsmännern Deutschlands, Oesterreichs, Russlands erwartet worden. Man hört jetzt mit Bestimmtheit, daß derartige förmliche Konferenzen nicht, wohl aber Besprechungen zwischen dem Fürsten Bismarck und dem österreichischen und dem russischen Kanzler oder zwischen den beiden letztgedachten Staatsmännern stattgefunden haben. Als Resultat dieser Besprechungen bezeichnet man von unterrichteter Seite: vollständige Uebereinstimmung der drei Mächte in allen europäischen Fragen und Beschluß, nur auf Grund gemeinsamer Uebereinstimmung in den europäischen Angelegenheiten vorzugehen. — Kaiser Alexander soll eine Einladung nach Wien angenommen und seinen Besuch dortselbst in sehr naher Zeit zugesagt haben.

Berichterstatter für die Kaiserfeste in Berlin hat Wien 36, London 30, Paris 10—12, Petersburg 15, Amerika 21 geschickt; die Amerikaner benugen zu jedem Bericht den überseeischen Telegraphen.

Der Bruder des deutschen Kaisers, Prinz Albrecht von Preußen, (Besitzer der Albrechtsschlösser bei Dresden) ist am Sonntag Abend von einem Schlaganfall getroffen worden. Die in Folge dessen eingetretenen Lähmungserscheinungen des Sprachorgans der rechten Seite sind leider bis jetzt noch nicht zur Besserung gelangt; doch hat der Krankheitszustand keine weitere Verschlimmerung erfahren.

Kaiser Wilhelm hat auf das Gesuch des Bischofs von Ermeland, bei der unternommenen Reise des Kaisers nach Marienburg eine Ergebenheitsadresse überreichen zu dürfen, geantwortet, daß er die Adresse nur dann entgegen nehmen werde, wenn der Bischof den Staatsgeboten sich im vollsten Umfange gehorsam erklärt habe.

Während sich Herr v. Caffer in München im Schweiße seines Angesichts abmüht, Minister zu finden, die ihm (wenn auch nicht dem Lande) passen, amtiren die alten entlassenen Minister ruhig weiter. Wie man der Spen. Ztg. schreibt, steht dies zu den fortgesetzten Neubildungsver-

suchen des Herrn v. Caffer in keinem Widerspruch. Am 10. d. M. sind früherer Anordnungen gemäß die Gesetzgebungs-Ausschüsse beider Kammern zusammengetreten und diesen müssen sich verantwortliche Minister gegenüber finden. Da nun aber Herr v. Caffer bis zu dem 10. d. M. kein Kabinet zusammenbrachte, so fungiren die Herren v. Luz und v. Pfeufer der Landesvertretung gegenüber als Minister weiter, während unmittelbar neben ihnen und mit ihrem Wissen an der Bildung eines von ganz anderen Prinzipien geleiteten Ministeriums un-ausgesetzt gearbeitet wird. Aus diesen Verhältnissen erklärt sich auch der Umstand, daß das Jesuitengesetz in Baiern in derselben Zeit zur Ausführung gelangt, wo die Strömung an entscheidender Stelle den Klerikalen weniger abgeneigt ist, als seit langer Zeit. Gewiß ein origineller Zustand!

Eine Anzahl deutscher Männer haben zu einer Konferenz am 6. und 7. October nach Eisenach eingeladen. Sie wollen über die sociale Frage verhandeln und zwar haben sie folgende Thematika und Referenten ausgewählt. Ueber Arbeitseinstellungen und Gewerksvereine soll Prof. Schmolzer, über die deutsche Fabrikgesetzgebung Prof. Brentano und über die Wohnungsfrage Geh. Oberregierungs Rath Engel sprechen.

Aus Berlin und Wien haben wir über die lurchbare Wohnungsnoth berichtet, jetzt kommt ein ähnlicher Bericht aus Breslau. Vor dem Odeihore sind in 7 erbärmlichen Stuben 120 Personen zusammengepfercht, in einem anderen Hause lagern auf einem Bodenraum 80 Personen gegen ein Entgelt von 1 Sgr. für die Nacht. In einer Bodenkammer leben 3 Familien zusammen; auf einer Hausflur haben 8 Personen ihr Quartier aufgeschlagen und auf einem Hofe 6 Personen. Die Menschenüberfüllung in den größern Städten hat zu einer krankhaften Steigerung der Mietpreise und namentlich auch für die armen Klassen geführt, durchschnittlich beträgt sie 100 pCt.

Dem Vernehmen nach wird ein deutsches Geschwader von fünf Schiffen ausgerüstet, welches sich zu Übungszwecken zunächst in die südamerikanischen und später in die asiatischen Gewässer begeben wird. Das Geschwader, welches im nächsten Monat auslaufen soll, wird unter das Commando des Capitäns zur See Werner gestellt. Die Panzerfregatte „Friedrich Karl“ ist, wie wir hören, zum Commandoschiff bestimmt.

Nur mit Befriedigung kann Deutschland wahrnehmen, mit welcher Sympathie auch seine Stammesbrüder in Oesterreich den ruhmreichen Jahrestag begrüßten, den wir kürzlich feierten. Das „N. W. Tagbl.“ feiert die That von Sedan als ein Ereigniß „ohne Beispiel in der Weltgeschichte“; die „Deutsche Ztg.“ stellt die Gründe an's Licht, weshalb auch Oesterreich in freudiger Genugthuung dieses Tages gedenken könne: „Ist es nicht der Sieg unserer Stammesbrüder, der Oesterreich vor dem schwersten Unglück bewahrt hat? Das verhängnißvolle Experiment, welches man mit dem Ministerium Hohenwart vornahm, fiel wohl erst in die Zeit nach dem Kriege; aber — Hand auf's Herz — woher hätten wir Deutsch-Oesterreicher die Kraft genommen, die verderbliche Politik der Fundamental-Artikel abzuwehren, wenn nicht ein starkes und einiges Deutschland in unserem Rücken gestanden hätte? Würde man auf unsere Stimme gehört haben, wenn die deutschen Siege uns nicht den Resonanzboden geliefert hätten, der ihren Schall mächtig verstärkte?“ Ja, das Blatt geht noch weiter; es fügt hinzu: „Wäre die Eifersucht unter den Staaten nicht so groß, der Tag von Sedan würde von allen Völkern, mit Ausnahme des französischen, gefeiert. Denn der Vortheil, welchen die Zertrümmerung der napoleonischen Herrschaft gewährte, kam nicht nur Deutschland, er kam ganz Europa zu Gute. Auch jetzt ist

der Friede nicht vollkommen gesichert und die Rachegefühle Frankreichs bilden ein unheimliches Ferment der politischen Lage, aber wenigstens sind die plötzlichen Kriegserklärungen, die Ueberfälle, welche Louis Napoleon liebte, unmöglich geworden. Die Welt harret leider auch jetzt in Waffen, die Banditen-Politik aber ist glücklicherweise todt.“

Der französische Minister des Innern hat jetzt auch die Banfette für den 22. Septbr., den Jahrestag der Proclamation der ersten Republik, unterjagt. Während die Regierung fortfährt, sich jeder republikanischen Kundgebung mit aller Energie zu widersetzen, läßt sie der clericalen Partei vollständige Freiheit und gestattet sogar mit Umgehen der Gesetze und gegen den Willen der Gemeindebehörden Kundgebungen aller Art. So fand dieser Tage in Lyon wieder eine große Procession, und zwar nach der Kirche St. Fouvières statt, von wo aus der Erzbischof von Paris ganz Lyon segnete. Dieses Fest wird zur Erinnerung an den Tag gefeiert, wo Lyon der Jungfrau Maria geweiht wurde. Der Maire von Lyon legte gegen diese Feierlichkeit, als ungesetzlich, Verwahrung ein.

Zwischen Frankreich und Italien bestehen gespannte Verhältnisse. Zu dem Hader über die Modification des Handelsvertrages und über das Klostergezei ist jetzt noch ein Streit über den Mont-Cenisstunnel gekommen. Die französische Regierung will auf ihrer Seite des Tunnels Minen anlegen, um den Tunnel nöthigenfalls für militärische Operationen unzugänglich zu machen und hat behufs der Legung dieser sich auf zehn belausenden Minen die Einstellung mehrerer Bahnzüge verlangt. Auf den Einspruch der oberitalienischen Eisenbahn-Gesellschaft sind die Arbeiten indes einige Zeit vertagt worden und hat mittlerweile die italienische Regierung durch den Ritter von Nigra in Paris Aufklärungen gefordert. Dieselben sind indes von der französischen Regierung mit der Bemerkung abgelehnt worden, sie könne auf ihrem Gebiet machen was sie wolle.

Zihers fährt eifrig fort, die französische Armee vom Kopf bis zum Fuß neu zu organisiren. General Chanzy ist zum Commandirenden des Armeecorps von Tours ernannt worden.

Zihers ist sehr erregt über die Vorfälle in Narbonne, wo es zu Schlägereien zwischen Bürger und Militär gekommen ist. Er hat an die dortigen Behörden den Befehl gesandt, mit großer Strenge vorzugehen. Zihers beschäftigt sich in Trouville fast ausschließlich mit militärischen Arbeiten. Ein Entwurf, Belfort mit großartigen Festungswerken zu umgeben, liegt ihm gegenwärtig zur Begutachtung vor. In nächsten Tagen beginnen große militärische Berathungen, an denen u. A. die Marschälle Cantrobert und Baraguay d'Hilliers Theil nehmen werden.

Das neue Chassepot-Gewehr, das in Trouville nicht probirt worden ist, soll laut der Correspondenz Havas die Unbequemlichkeiten des alten Chassepot nicht mehr haben, nicht mehr schmutzig werden und 200 Schüsse und mehr hinter einander (17 in der Minute) abgeben können. Auch die Tragweite soll 150 bis 200 Meter mehr sein. Die Patronen sind aus Kupfer und ein Mann kann deren 1000 in einem Tage (bisher nur 100) anfertigen. Die Umwandlung des alten Gewehres soll 3½ Fr. und des neuen Chassepot 2½ Fr. weniger kosten als das alte.

Ein vernünftiges Stücklein des Papstes ist jüngst an's Licht getreten. Der Adel, den er verließ, war, wie sich jetzt herausstellt, nicht bloß zu kaufen, sondern auch zu pachten. Man schreibt nämlich: Verschiedene Personen haben vor dem Jahre 1870 vom Papste mittelst regelrechter Kontrakte Adelsdiplome unter der Bedingung erhalten, daß sie alle Jahre ein goldenes Präsent von einem gewissen Werthe oder den Geldwerth desselben einschickten. Wenn

ste es ni  
lustig.  
geglaubt  
hätten.  
Regierun  
treten u  
nicht beg  
durch st  
eines ja  
wachen,  
Marsche  
Die  
ziellen  
stammen  
chem ver  
standene  
gelegent  
Sterling  
An d  
gegenüb  
standen,  
Fichten-  
nach G  
Ebene e  
Frau  
Sänger  
Nbaden,  
willigun  
New Y  
und and  
veranlaß  
Gatin  
dem Za  
Contract  
ste als  
der föni

Zur  
neue U  
findet,  
fer Beac  
mit Zug  
von W  
a) B.  
funden  
nur erk  
bis Anf  
stellungen  
Außer  
des deu  
Russlan  
rika beil  
das Bre  
Gewicht  
Wasser  
Art von  
kesseln  
daß die  
und ger  
mauert  
digkeit  
wendig  
der ung  
besserun  
bracht n  
noch m  
diese Be  
brachten  
schlamm  
fernt ir  
ferner ir  
lichen V  
nern B  
schüre h  
Kessel a  
und ein  
Die Br  
zwar un  
Leip

## Lokal-Veränderung.

Hiermit den geehrten Bewohnern Frankenburgs und der Umgegend die ergebensste Anzeige, daß sich mein Geschäft nicht mehr Wassergasse, sondern Ecke der Schuhmachergasse und Leopoldstraße Nr. 420 in dem ehemals dem Herrn Schuhmachermeister Ludwig gehörigen Hause befindet. Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, verbinde ich hiermit die ergebensste Bitte, mir dasselbe auch fernhin im neuen Lokale zu Theil werden zu lassen, da ich stets bemüht sein werde, ein mich beehrendes Publikum durch solide Bedienung zufrieden zu stellen.  
Frankenburg, den 12. September 1872.  
**Otto Weisser.**

Ich beabsichtige, meine

## Restaurations zum Bergschlößchen,

an der Chaussee gelegen, mit schönem Saal, Billard und geräumigen Gaststuben, Salon, Garten, Stadträumlichkeiten, laufendem Röhrenwasser versehen, mit dem noch dazu gehörigen Feldstück unter den günstigsten Bedingungen sofort zu verkaufen oder auch auf eine kleine Wirtschaft oder Hausgrundstück zu vertauschen.

**F. Schmidt, Zschopau.**

## Stellung oder Associé.

Ein junger, solider Kaufmann, verheiratet, und mit ausgezeichneten Empfehlungen versehen, der eine Reihe von Jahren in einer renommirten Shawls- und Tücher-Fabrik im Contor und Lager thätig war, selbständig und gewandt arbeitend, wünscht seine gegenwärtige Stellung entsprechend zu verändern oder auch an einem lebensfähigen Webwaarengeschäfte mit Capital sich zu betheiligen.

Gest. Anerbietungen beliebe man unter R. S. 20 poste restante Chemnitz zu richten.

## Junge Mädchen,

welche Lust haben das Kleidermachen gründlich zu lernen, sowie auch alle Nähmaschinenarbeiten, können unter günstigen Bedingungen sofort antreten. Auch können sie Kost und Logis dabei bekommen. Freundliche Aufnahme wird zugesichert.  
Emmeline Seifert, Chemnitz, Kasernenstr. 2, part.

## Zwei Mädchen

suchen Dienst durch Gustav Ludwig in Hainichen, Mühlgasse Nr. 1.

Am 2. Septbr. wurde auf dem Markte ein großer Schlüssel verloren. Gest. abzugeben Klingbach Nr. 35.

Wir können nicht unterlassen, dem Veranstalter der reizenden Muldenthalpartie, Herrn Bürgermeister Melzer, sowie auch den Herren Lehrern für die umsichtige Führung und Leitung den wärmsten Dank auszusprechen.

## Sämmtliche an der Reise betheiligte gewesene Sonntagsschüler.

Eine Kartoffel-Packe ist am vergangenen Montag von den Scheunen weg über die Neustadt bis zu Thranig's verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird freundlichst gebeten, solche wieder retour zu bringen zu F. Thranig.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme sowohl bei dem Dahinscheiden als auch bei dem Begräbnisse unserer guten Gattin und Mutter, welche uns durch tröstende Worte, reiche Blumen spenden und ehrenvolle Begleitung zum Grabe bewiesen wurden, sagen wir unsern wärmsten herzlichsten Dank.

Frankenburg, den 11. September 1872.  
**Gottlob Engelmann und Familie Kühn.**

Allen lieben Verwandten und Bekannten hierdurch die schmerzliche Nachricht, dass uns heute Nachmittag 14 Uhr unser heissgeliebtes Söhnchen im zarten Alter von 7 Monaten durch den unerbittlichen Tod wieder entrissen wurde.

Altenberg, den 10. Septbr. 1872.  
Die trauernden Eltern  
Bürgermeister Stephan und Frau.

sie es nicht thun, so gehen sie ihres Adels verlustig. Nach 1870 haben viele dieser Herren geglaubt, daß sie nun nichts mehr zu entrichten hätten. Dem ist aber nicht so. Die italienische Regierung ist an die Stelle der päpstlichen getreten und diese wird, wenn die Diplombesitzer nicht bezahlen, ihre Namen veröffentlichen, wodurch sie ihrer Titel sofort verlustig gehen und eines schönen Morgens als einfache Bürger erwachen, nachdem sie als Barone, Grafen und Marquisen schlafen gegangen sind.

Die „Times“ veröffentlicht in ihrem finanziellen Theile ein aus glaubwürdiger Quelle stammendes Telegramm aus New-York, in welchem versichert wird, daß der Betrag der zugestandenen Schadenersätze in der „Alabama“-Angelegenheit wahrscheinlich 2½ Millionen Pfund Sterling erreichen werde.

An der Küste Kleinasiens, der Insel Rhodos gegenüber, war im August ein Waldbrand entstanden, der 12 Tage lang währte und große Fichten- und Eichenwälder vernichtete. Nur nach Erreichung einer großen unfruchtbaren Ebene erlosch das Feuer.

Frau Pauline Lucca, die gefeierte Berliner Sängerin hat, ohne ihren Mann, den Baron Rhaden, zu unterrichten, geschweige dessen Einwilligung einzuholen, kürzlich eine Reise nach New York angetreten. Diese Handlungsweise und andere Thatfachen haben den Baron Rhaden veranlaßt, die Scheidungsklage gegen seine Gattin anzustrengen. Vom 15. Septbr. ab, dem Tage, an welchem Frau Lucca laut ihres Contractes in Berlin einzureisen hätte, wird sie als contractbrüchig auf den Anschlagzetteln der königlichen Theater verzeichnet sein.

## (Eingekandt.)

**Zur Dampfkesselkunde.** — Wenn eine neue Erfindung in kurzer Zeit viel Beachtung findet, so läßt sich wohl annehmen, daß sie dieser Beachtung nicht unwerth sei. Das läßt sich mit Fug und Recht auf die Röhrendampfkessel von **Paukisch & Freund in Landsberg a/W.** anwenden. Seit um's Jahr 1869 erfunden und patentirt, so daß in jenem Jahre nur erst 6 Kessel verkauft wurden, waren die bis Anfang September d. J. eingegangenen Bestellungen bereits auf 520 Kessel gestiegen. Außer Preußen, Sachsen und anderen Staaten des deutschen Reichs, sind hierbei Oesterreich, Rußland und Dänemark, ebenso aber auch Amerika betheiligte. Diese Kessel verwerthen factisch das Brennmaterial am Besten, weil sie mit der Gewichtseinheit desselben eine größere Menge Wasser verdampfen, als es mit jeder anderen Art von Dampfkesseln — außer den Locomotivkesseln — möglich ist. Zu betonen ist allerdings, daß die Röhrenkessel sehr sorgfältig behandelt und genau nach Vorschrift der Erfinder eingemauert werden müssen, wenn sie ihre volle Schuldigkeit thun sollen; das ist jedoch überall nothwendig und die beste Erfindung leistet nichts in der ungeschickten Hand. Es sind auch bereits Verbesserungen gegen die erste Construction angebracht worden, wodurch der Werth dieser Kessel noch mehr erhöht wird. Namentlich bestehen diese Verbesserungen in einem besonders angebrachten Abblaserohr, durch welches jederzeit das schlammige Wasser vom Boden des Kessels entfernt werden kann, ohne den Betrieb zu stören, ferner in einem eigenthümlichen und sehr verlässlichen Wasserstandszeiger und in der Art der innern Verankerung. In einer besonderen Broschüre haben die Patentträger Näheres über ihre Kessel angegeben, auch Zeichnungen beigelegt und eine Liste der bisherigen Käufer angehängt. Die Broschüre wird unentgeltlich versandt und zwar unter Streifband portofrei.

Leipzig, September 1872.

**Dr. H. Schwarzwälder.**

In der Buchhandlung von **C. G. Rossberg** ist vorrätzig:

## Das Wasserrecht

nach Gemeinem und Königl. Sächsischen Rechte. Von Adv. **Rißmann** in Rostock.

12 *Apr*

## Strafgesetzbuch

für das deutsche Reich.

In Ausgaben à 15, 10, 6, 5 und 3 *Apr*

## Das Bundesgesetz über den Unterstützungswohnsitz,

nebst Erläuterungen für Gemeindebeamte.

3 *Apr*

## Gewerbe-Ordnung

für den Nordd. Bund. Vom 21. Juni 1869.

In Ausgaben à 15 und 4 *Apr*

## Vorzügliche Duxer Salon-Braunkohle

ist in bedeutenden Quantitäten zu beziehen durch die Direction der k. k. priv. Dux-Bodenbacher-Eisenbahn in Teplitz.

Das vormalige

Schmidt'sche Hausgrundstück in Merzdorf bin ich zu verkaufen beauftragt. Kaufliebhaber bitte ich, sich mit mir ins Vernehmen zu setzen.  
**E. Zschokelt.**

## Jeder Kranke

findet Rath und Hilfe durch das seit langer Zeit und überall auf das Rühmlichste bekannte Schriftchen:

Dr. Werner's Wegweiser zur Hilfe für alle Kranke.

800 Adressen von Personen, welche bereitwillig durch das Buch Hilfe gefunden zu haben, sind der neuesten (9.) Auflage beigegeben. Vorrätzig für nur 6 Ngr. bei **C. G. Rossberg** in Frankenburg.

Verlange man nur die in **G. Voening's** Schulbuchhdlg. in Leipzig ersh. Originalausgabe.

Etwas Ausgezeichnetes von **fettem Rindfleisch**, desgl. **Schweine- und Schöpfensfleisch** empfiehlt **Nudolf Wien.**

## Neue Preiselbeeren

mit und ohne Zucker

empfehlen **Hermine verw. Schmidt.**

Eine Violine, eine Nähmaschine, ein Reisekoffer, ein doppelläufiges Jagdgewehr, vier Winterüberzieher sind billig zu verkaufen bei **C. F. Münzel.**

## 7 Stück 7/4 breite Doppelfenster

sind billig zu verkaufen

Freiberger Gasse Nr. 226.

Ein gebrauchter, noch in gutem Zustande befindlicher, einspänniger halbverdeckter Kutschwagen ist billig zu verkaufen

Wassergasse 436.

## Ein fettes Schwein

steht zu verkaufen **Friedrichstraße 276a**

# Herren-Oberhemden nach Maas empfiehlt Max Starke, Chemnitz, Langestraße 59.

## Bekanntmachung

für die Actionäre der Sainichen-Roschweiner Eisenbahn.  
Bis zum 1. October a. c. ist eine weitere Einzahlung von 20  $\frac{1}{2}$  zu leisten und sind die Interimscheine zur Quittung mitzubringen.

Vorschussverein Frankenberg.  
Johann August Schulze, Vorst.

## Generalversammlung

der Schutzgemeinschaft für Handel und Gewerbe  
Sonabend, den 21. Septbr. a. c., Abends 8 Uhr im Webermeisterhause.

### Tagesordnung:

- 1) Referat über den in Zwickau abgehaltenen 6. Verbandstag.
- 2) Vorlage des neuen Local-Statutes.
- 3) Bekanntgebung neuauftretender Mitglieder.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bittet.

Der Vorstand.  
C. Traber, d. J. Vorsitzender.

## „Janus“

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Hierdurch bringe ich zur öffentlichen Kenntniss, daß dem  
Herrn Carl Neustadt in Frankenberg  
eine Agentur obiger Gesellschaft übertragen worden ist.  
Leipzig, den 30. August 1872.

Carl Roch,

Bevollmächtigter des „Janus“ für das Königreich Sachsen.

Bezugnehmend auf Obiges empfehle ich die Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft „Janus“ zu recht fleißiger Benutzung.  
Zur Ertheilung jeder weiteren Auskunft und zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen ist stets bereit

Carl Neustadt, Agent des „Janus“.

## Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.

Statutenmäßiges Grundcapital: 1 Million Thaler Courant.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß ich dem  
Herrn Carl Neustadt in Frankenberg  
eine Agentur obiger Gesellschaft übertragen habe.  
Leipzig, den 30. August 1872.

Die General-Agentur für Sachsen.

Carl Roch.

Auf obige Annonce Bezug nehmend, empfehle ich die Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft zu recht fleißiger Benutzung. Sie übernimmt Versicherungen gegen Feuergefahr zu festen, der Gefahr entsprechenden Prämien auf Mobilien, Früchte, Vieh, Vorräthe, Maschinen, Fabrik-Etablissements etc.

Zur Ertheilung jeder weiteren Auskunft und zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen ist stets bereit

Carl Neustadt, Agent in Frankenberg.

## Crust Hammer, Chemnitzer Straße No 381<sup>B</sup>,

empfehlen dem geehrten in- und auswärtigen Publikum sein Lager von echten Goldwaaren, als Brochen, Boutons, Ringen aller Façons, Medaillons, Armbändern, Serviettenringen, Uhrketten, in Gold, von 11-20  $\frac{1}{2}$ , vergl. Silberne, von 2-6  $\frac{1}{2}$  und dergleichen mehreren andern Gegenständen. Auch alle Haararbeiten werden echt und gut beschlagen, sowie Trauringe nach Maas und Wunsch gearbeitet.  
Alle einschlagende Reparaturen werden prompt und solid ausgeführt.

D. D.

## Max Starke,

Chemnitz, Langestraße 59,

empfehlen sein großes Lager von:

Weissbaumwollenen u. Stickereien,  
Leinenwaaren, Tüll & Spitzen,  
Gardinen, Rock-Stoffe,  
Woll-Moirée.

Anfertigung von Wäsche aller Art nach Maas oder Probe.

Verantwortlicher Redacteur: Otto Rosberg. — Druck und Verlag von C. G. Rosberg in Frankenberg.

## MUSEUM

Montag, den 16. d. M.

## Theater und Ball

im Saale des Herrn Benedix.  
Beginn der Vorstellung 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.  
Der Vorstand.

## Turnerfeuerwehr.

Montag, den 16. Septbr. d. J., Abends 8 Uhr

## Hauptübung.

Sammelplatz: Rathhaus.  
Nach der Übung: Hauptversammlung im Saale des Webermeisterhauses.  
Das Commando.

## Tanzunterrichtsanzeige.

Der von mir angezeigte Tanzunterricht beginnt Dienstag, den 17. d. M., Abends 8 Uhr im Saale des Herrn Benedix.

Humane Behandlung der Schüler, Anstandslehre und Alles, was zu gesellschaftlichen Tänzen erforderlich ist, wird streng berücksichtigt.

Hochachtungsvoll

C. F. Dieke, Tanzlehrer.  
aus Waldheim.

## Tanzunterricht

in Sachsenburg.

Nächsten Dienstag, den 17. September, beginnt im Gasthof des Herrn Schlegel in Sachsenburg ein neuer Tanzkursus. Zu recht zahlreicher Theilnahme daran lade ich ergebenst ein und erbitte mir freundliche Anmeldungen.

Hochachtungsvoll

Robert Lippmann aus Schönborn.

## Kriegskamerad Schlegel!

Bitte, besuche mich den 16. September gegen Abend, wenn es Dir die Zeit erlaubt.

Otto Lehr,

ehem. Einjährig-Freiwilliger des  
Feld-Artillerie-Regiments No 11.

Eine Stube nebst Stubenkammer, hinten heraus, ist vom 1. October d. J. anderweit zu vermieten und sofort zu beziehen. Wo? ist zu erfahren in der Erved. d. Bl.

Etwas Ausgezeichnetes von  
fetttem Mastochsen-, sowie auch Schweine-  
und Kalbfleisch  
empfehlen  
Louis Leber.

Eine Seltenheit von  
fetttem Voigtländer Mastochsenfleisch  
empfehlen von heute an  
Carl und Crust Böttger.

### Marktpreise.

Chemnitz, 11. September.  
Weizen à 1000 Kilo 82 Thlr. bis 90 Thlr. — Roggen à 1000 Kilo 58 Thlr. bis 62 Thlr., neuer bis 63 Thlr. — Gerste à 1000 Kilo 56 Thlr. bis 60 Thlr. — Hafer à 1000 Kilo 44 Thlr. bis 50 Thlr. — Erbsen à 1000 Kilo 58 Thlr. bis 66 Thlr. — Kartoffeln à 100 Liter 1 Thlr. 10 Ngr. bis 1 Thlr. 15 Ngr.  
Die Kanne Butter 240 Pf. bis 260 Pf.

Leipziger Börse am 11. Septbr. 1872.  
Londons: — Thlr. — Ngr. — Pf.; franz. 20-Francs-Stücke: 5 Thlr. 10 Ngr.; kaiserl. Ducaten: 3 Thlr. 6 Ngr. 4 Pf.; österr. Banknoten pr. Gulden: 18 Ngr. 4 Pf.

Hierzu als Beilage:  
Allgemeiner Anzeiger für das Königreich Sachsen (Nr. 28).

J

B

Gefecht bei

den. — Kön

Die deutsc

liches Haupt

Gefecht zeitw

Großer, v

Sporeninsel;

B

Der in

fens wohl

hat von d

Ruf als

Universität

bleibt dem

eindringen

In Leipz

mit seiner

am Thoma

tigen Elter

Knabe auf

der des Kn

mit Streich

die Schwef

mit Flüssig

ausgoss, er

tus enthalte

halb in hell

dem Wieder

Neuem eine

bewahrung

Von Bau

bende, welch

wegung für

auf den alte

an alle jäh

Jahrmartst

das Urtheil

meisters Gul

für Aufhebu

Rimmungen

merklich gem

eistlichen Unt

treten müsse

daß die Sir

mit seinen

falle von et

16,000 Thl

für ganz B

Gewerbtreibe

ähnliche sta

oris anjustel

stellung dem

gener Ausst

Es ist nor

fünf Gros

unter ihnen.

„Westmächte